

zusammenreimen können; wer aber das moderne englische Theater und die Begeisterung der Engländer für schöne Pferde und Operettendivas kennt, wird auch an dieser Zusammenstellung nichts auszusetzen finden.

Von literarischen Wochenschriften gibt es, nachdem *The Literary World* sich jetzt in eine Monatschrift verwandelt hat, zwei: *The Athenaeum* und *The Academy of Literature*. Wir möchten dem letztern Journal fast den Vorzug geben; die Kritiken dramatischer Novitäten — es gibt auch ein wirkliches Drama in England — Wilde und Bernard Shaw werden jetzt ja auch auf dem deutschen Theater gespielt — sind hier fast ausnahmslos besser und eingehender gearbeitet. — Von der Besprechung politischer Zeitschriften wollen wir hier absehen.

Die Zahl der englischen Monatschriften ist Legion. Um einen bessern Überblick zu gewinnen, wollen wir die Reviews, die schwereren, kritischen Zeitschriften von den leichteren Magazines unterscheiden. Die Magazines sind illustriert oder nicht illustriert. Die Monatschriften werden, wie die Wochenschriften, allen Geistesgebieten gerecht, obwohl das belletristische Element überwiegt. Da die Übergänge sich vielfach berühren, so ist eine scharfe Trennungslinie kaum zu ziehen. Die eigentlichen Reviews sind, wie auch bei uns, nicht illustriert. Dem Range nach stehen sie sich ziemlich gleich; doch kann man sagen, daß »*The Fortnightly Review*« und »*Nineteenth Century and After*« am meisten gelesen werden. (Den Titel »*Fortnightly Review*« der Monatszeitschrift muß man unbeirrt hinnehmen, die Revue wurde ursprünglich vierzehntägig herausgegeben, man hat die Erscheinungsweise dann später geändert, den schon eingeführten Titel der Einfachheit halber aber beibehalten.) Doch auch *The Contemporary Review*, *The Independent Review*, *The Monthly Review*, *The National Review*, *The Westminster Review*, *The Empire Review*, *The Educational Review*, die mit Ausnahme der beiden letztern je 2/6 sh. kosten, haben einen großen und festen Leserkreis. Exklusiver als die Monthly Reviews sind die Quarterlies. Wir nennen hier die 1802 gegründete *Edinburgh Review*, *Dublin Review*, *The Quarterly Review* (je 6 sh. pro Nummer), *Mind* (4 sh.), *London Quarterly Review* (2/6 sh.), *Library* (3 sh.), *Hibbert Journal* 2/6 sh. netto pro Nummer.) — Wenn man einen Engländer nach seinen besten monatlichen Unterhaltungsschriften fragt, wird er uns fast ausnahmslos *Harpers*-, *Scribners*-, *Munseys*-, *The Century Magazine* oder *Smart Set* nennen — amerikanische Zeitschriften; das ist interessant festzustellen. Von den meisten der vorgenannten Blätter werden wohl englische Ausgaben hergestellt; sie werden auch in England gedruckt; die Blätter selbst sind aber amerikanischen Ursprungs; andre, die gleichfalls einen großen Absatz finden, werden direkt und zollfrei aus Amerika eingeführt: *The Cosmopolitan*, *Mc Clure's Magazine*, *Life*, *Ainslee's Magazine*, *Puck* usw. usw.

Wir dürfen nun nicht unerwähnt lassen, daß englische Blätter amerikanische Ausgaben dort drucken lassen; wir kennen aber alle die dortigen Copyright-Verhältnisse und wissen somit, daß England, oder englische Verleger bei den andern Journalen, die es nicht in unbeschränkter Anzahl frei einführen kann, den Kürzern zieht. Wir haben hier früher dargelegt, daß selbst englische Kolonien der zollfreien Einfuhr englischer Journale Schwierigkeiten in den Weg legen und sie in der ursprünglichen Form selbst unmöglich machen.

Man würde der englischen periodischen Presse Unrecht tun, wenn man nicht anerkennen wollte, daß sie auch einige erstklassige Monatschriften aufweist, die so zu sagen ganz »home made« sind; — immerhin, unsern Westermann'schen oder *Belshagen & Klafings* Monatsheften hat man hier, soweit die

technische Ausführung in Frage kommt, nichts gegenüber zu stellen. *The Pall Mall Magazine*, eins der besten shilling monthlies hat sich jetzt veranlaßt gesehen, um der Konkurrenz die Spitze zu bieten, den Verkaufspreis auf die Hälfte herabzusetzen. Ob es sich auf der bisherigen Höhe erhalten wird und das distinguierte Äußere beibehält, bleibt abzuwarten. Es konkurriert jetzt mit der schon übergroßen Zahl der 6 d. und 4 1/2 d. Magazines wie: *Windsor* — *Royal* — *Pearsons* — *English Illustrated* — *Strand Magazine*, *Wide World*, — *Sunday at Home*, — *Leisure Hour* und andern.

Der ausländische Leser wird bei der Lektüre der meisten dieser aus Skizzen und kurzen Erzählungen zusammengesetzten Nummern immer die Wahrnehmung machen, daß entweder das abenteuerliche Element vorherrscht, oder daß andererseits die Erzählungen für seinen Geschmack viel zu romantisch und sentimental sind. Vielgelesene Familienzeitschriften sind außer den religiös gehaltenen Blättern wie *Quiver*, *Good words*, *Cassell's Magazine*, um nur einige ganz gemäßigte zu nennen, — die *Christian-Church* und *Gospel-Magazines* sind zu ausgesprochen tendenziös — das alte *Chambers Journal*, *All the year round* und *The Family Herald*. Von guten literarischen Magazines, die auch in das Gebiet der populären Reviews schlagen, kann man das wohlbekannte *Blackwoods Magazine*, dann *Temple-Bar*, *Macmillans*-, *Longmans*-, und *The Conchill Magazine* empfehlen. Eine gute allgemeine monatliche Sportzeitschrift ist *The Radminton Magazine*. Dem englischen Theater widmen sich außer den verschiedenen Wochenschriften speziell die illustrierten Monatschriften *The Play* und *The Play Pictorial*; auch die populäre Revue *The Worlds Work and Play* kann hierbei erwähnt werden. Eine gute humoristisch-satirische Monatschrift ist *The Pictorial Comedy*, die den bekannten Zeichner *Charles Dana Gibson* als ihren hervorragendsten Mitarbeiter bezeichnen kann.

Auf das ganze Gebiet der englischen Journalliteratur hier näher einzugehen, würde zu weit führen, und man könnte doch kein abgeschlossenes Bild geben. Wir hoffen, daß die vorliegende Skizze genügt, um einen allgemeinen Überblick zu ermöglichen.

Kleine Mitteilungen.

Zu § 11 des Preßgesetzes. — Der Abgeordnete Dr. Heim hatte an die Redaktion der »Münchener Neuesten Nachrichten« eine Berichtigung geschickt, die von dem verantwortlichen Redakteur nicht wörtlich, sondern nur dem Inhalt nach aufgenommen wurde. Die Gerichte verurteilten den Redakteur zu wörtlicher Aufnahme, wogegen dieser geltend machte, die Berichtigung hätte an ihn, den verantwortlichen Redakteur persönlich und nicht »an die Redaktion« schlechthin gerichtet sein müssen. Die von dem Redakteur eingelegte Revision wurde vom Obersten Landesgericht verworfen, weil dem Preßgesetz genügt sei, wenn ein Berichtigungsverlangen ganz allgemein an die Redaktion gerichtet sei. (Zeitungs-Verlag.)

Handelsvertrag Deutschlands mit der Schweiz. — Aus Bern wird gemeldet, daß der Nationalrat am 22. d. M. mit 103 gegen 6 Stimmen den Handelsvertrag mit Deutschland genehmigt hat.

Scheckgesetz. — Die von einigen Handelskammern wiederholt angeregte Einführung eines Scheckgesetzes scheint nach der Erklärung eines Regierungsvertreters in einer sich mit dieser Frage beschäftigenden Sitzung der Petitionskommission des Reichstags nicht in Aussicht zu stehen. Im Jahre 1892 war bekanntlich dem Reichstage ein bezüglicher Entwurf vorgelegt worden, aber unerledigt geblieben. Inzwischen hat der Ausschuß des Deutschen Handelstags im Jahre 1897 das Bedürfnis eines solchen gesetzgeberischen Vorgehens verneint, und auch der vor kurzem in Frankfurt a. M. versammelte Deutsche Bankiertag hat zum mindesten die Dringlichkeit einer Regelung